

1957

# Sinnweihungs- SERMON,

Als  
der neu-erbaute  
schöne Gottes-Hauser  
zu Roda/

Den 10. Maji/  
war der Sonntag Cantate,  
anno M DC XCVI,

Unter andächtigen Singen und Gebet/  
bey ungemainer Gold-Menge  
eingeweihet wurde/

einfältig gehalten

VON

M. Christian Feusteln / Cygn. Miln.  
Archi-D. & p. t. Ephoriæ Plav. Vicario.

VERVVEN/

Druckts Paul Friedrich Haller.

Hist. Saxon.

H.  
606,18

727.

*Handwritten note:* Kupf. Sax. K. 190. Vol. No. 79

Denen

Wol- Ehrwürdigen / Vor- Achtbaren und  
Wolgelahrten Herren /

Herrn Georg Adam Langen /  
treu- wachsamem Pfarrer zu Thierbach /

Herrn Joh. Wilhelm Kraußen /  
wolverordneten Pfarrer zu Leubnitz  
und Roda /

Herrn Israel Klaubarten / Sen.  
wol- verdienten Diacono zu Leubnitz und  
Roda /

Herrn Israel Klaubarten / Jun.  
unverdrossenen Diacono-Substituto zu Leubnitz  
und Roda /

Seinen insonders Hochgeehrten Herren /  
in Christo geliebtesten Brüdern und resp.  
werthesten Herrn Bevatter /

11. 427.

überreichet  
 Diesen einfältigen Sermon,  
 theils/  
 weil sie demselben mit beygetwohnet/  
 theils/  
 weil sie denselben nicht ungeneigt angenommen/  
 und solches sattfam bezeuget/  
 indem sie zum theil  
 sich nicht verdrießlich fallen lassen/  
 denselben/  
 so schlecht er gewesen/  
 auszuzeichnen/  
 mit gewisser Versicherung  
 aufrichtiger Liebe/  
 und ergebenen Gemütes/  
 nebst herzlichem Wunsch  
 alles Vergnügens  
 und selbst verlangten Wolseyns/  
 sonderlich  
 beständiger Gnade Gottes  
 und unverruckten Beystandes  
 des Heil. Geistes/  
 zu H. Amts-Berrichtungen/  
 und dermaleinst  
 sanfter / doch später / Ruhe des Leibes  
 in dem Grabe/  
 und ewigen Vergnügens der Seele  
 in dem Himmel/  
 der AUTOR.



I. N. J.

Das walt **G**ott der himmlische Vater / welcher die Erde aus nichts / und den Menschen aus der Erden erschaffen / und denselben nunmehr wieder zur Erden werden läst.

Das walt **J**esus Christus der hochgelobte **G**ottes Sohn / welcher nicht allein seinen Heil. Wandel in die 34. Jahr auf der Erden geführet / sondern auch nach seinem Tode in der Erden gelegen / und dadurch unsere Gräber zu sanfften und stillen Ruhe- und Schlaf- Kammern gemacht.

Das walt **G**ott der werthe **H.** Geist / welcher derer Gläubigen Gebeine / als seiner Tempel Reliquien also in der Erden verwahret / daß derer nicht eines zerbrochen wird.

Das walt die **H.** hochgelobte Drey- Einigkeit / welche die Menschen lästet sterben / und spricht / kommt wieder ihr Menschen- Kinder / und am lieben Jüngsten Tage unsere Gräber aufthun wird / und uns sein Volk aus denselben heraus holen.

Dieser Drey- Einige **G**ott / wolle uns mit seiner Gnade und Güte beständig beywohnen / daß wir dermaleinst aus Gnaden erlangen mögen die Auferstehung zum ewigen Leben. Amen.



**S**ie jemand unter denen sterblichen Menschen gewesen / welcher bey **G**ott in sonderbahren Ansehen gestanden / und auch deswegen unter denenselben einen sonderbahren Ruhm gehabt / deswegen auch ihnen ein nachdrückliches Exempel der Nachfolge geben können / so ist es gewiß der Erge- Vater Abraham gewesen. Ich will an-  
tho

Wiederholte Textspuren (Faint bleed-through or ghosting of text from the reverse side of the page)

267

✻ 5 ✻

ih̄o nicht anführen/ was die Jüden von ihm melden/ und was sie vorbringen/ seinen Ruhm und Lob groß zu machen/ sondern gedencke nur an das / was von ihm in heiliger Schrift gemeldet wird/ da er bald von dem Apostel Jacobo genennet wird ein Freund Gottes. (Jac. 2. 22.) Bald vom Haus-Lehrer Sirach ein hochberühmter Vater vieler Völker/ der seines gleichen nicht in der Ehre hat/ (Sir. 44. 20.) Bald von Gott selbst/ der geliebte Gottes/ (Es. 41. 8.) und was dergleichen ruhmwürdige Namen mehr gewesen/ welche ihm gegeben worden/ und auch mit Rechte zukommen. Über welche wir gewiß reiche materie und Gelegenheit hätten/ gute Gedancken zu schöpfen/ und durch die Worte an den Tag zu geben. Wir gedencken aber an gegenwärtiger Stelle sonderlich an eine solche Sache/ in welcher er denen Menschen nicht ohne Ursache ein Exempel der Nachfolge geben kann/ nemlich an seine Sorgfalt/ da er in einem frembden Lande/ in welchen er auch nicht einer Hand breit zu eigen hatte/ mit den Seinigen sich befand/ und bekümmert war/ wie er vor sich und die Seinigen einen eigenen Gottes Acker/ so zu reden/ anschaffen möchte. Er hatte sein liebes Ehe-Weib/ die Saram durch den zeitlichen Tod/ und zwar / wie es scheint/ und unterschiedliche Gelehrte dafür halten/ in seiner Abwesenheit/ verlohren/ nachdem sie // als ein treues Ehe-Weib/ ihm in der Frembde in die 65. Jahr mit allem Willen und Gehorsam nachgefolget/ und ihr zeitliches Leben auf 127. Jahr/ wie ausdrücklich von ihr gemeldet wird/ gebracht/ und darinnen einen sondern Vorzug vor allen Weibs-Personen/ auch vor der Mutter aller Lebendigen der Eva / und der Mutter des aller grössten unter denen/ die von Weibern geboren/ ja der höchst gewürdigten Mutter unsers Heylandes der Marien/ und anderer Weibs Personen hat/ weil disfalls allein ihr Alter exprimiret wird. Wie nun Abraham seine treue Saram in der Frembde verlohren hatte/ also wolte er ihr auch nach ihrem Tode seine

362

noch laurende Liebe erweisen / und sie gebührend zur Erden be-  
statten. Weil er aber daselbst nichts eigenes hatte / trug er ge-  
bührende Sorge / wie er von andern vor sich und die Seinigen  
zum wenigsten einen eigenen Gottes Acker und Erb. Begräb-  
niß erlangen möchte. Und da wolte er nun sonderlich in dem  
Land / welches der warhaftige Gott ihm und seinem Saamen  
nach ihm versprochen hatte / in welchem er so viele herrliche Ver-  
heißungen von dem Herrn Mesia bekommen / solchen Gottes-  
Acker / darinnen er und seine Sara möchten begraben liegen /  
anbauen. Darzu erwählte er eine zwiefache Höhle / wie es unser  
sel. Lutherus gegeben / da / nach der Juden Meinung in der ei-  
nen Adam in der andern Eva gelegen / oder wie andere war-  
scheinlicher vorgeben / da entweder zween Behältnisse / in deren  
einem die Männer / in dem andern die Weiber ihre Begräbniß  
stätte hatten / oder da eine Höhle in der andern war. Es erbo-  
ten sich zwar die Einwohner des Landes ihm eine Stelle vor sei-  
ne Sara unter ihren ehrlichsten und vornehmsten Begräbnis-  
sen zuzulassen / er wolte aber einen eigenen Gottes Acker haben /  
welcher igtgedachte zwiefache Höhle seyn sollte / die ihm der E-  
phron zwar verehren wolte / er aber umsonst nicht verlangete /  
weil die Nachkommen solches Geschenk gar leicht hätten wie-  
der zurücke nehmen können / sondern er wolte sie um baar Geld  
bezahlen / nemlich um 400. Seckel Silbers / welche / weil sie in  
Handel und Wandel gebraucht worden / bürgerliche oder ge-  
meine Seckel gewesen und 100. Thaler ausgetragen / die aber /  
wenn sie heilige Seckel gewesen wären / 200. Thaler gemacht  
hätten. Da wir diesen Kauff des Abrahams so wenig können  
unrecht sprechen / als des Ephrons Handel. Zwar die Rabbi-  
nen wollen ausdrücklich vorgeben / daß Ephron unrecht gethan /  
daß er diesen Acker mit der zwiefachen Höhle verkaufft / ob er  
gleich vom Abraham mit Bitten / und durch frembde interces-  
sion darzu genöthiget worden / dahero auch nach ihren Gedan-  
cken

Gen/ sein Gedächtniß vertilget und sein Name verändert worden / daß in demselben das vav cholem aussenblieben / daß / da er vorhin Ephron geheissen / er hernach Ephran genennet worden. Aber es ist dieses eine überflüssige Klugheit und unnöthiger Scrupel / welchen diese Leute allhier nach ihrer Gewonheit machen / nachdem Abraham so wol gesündigt hätte / daß er diese Höhle gekauft / als Ephron, daß er sie verkauft / ja Abraham noch mehr / weil er diesen dazu genöthiget. Hernach hat Ephron allhier kein Begräbniß verkauft / sondern nur einen Acker / welcher ins künfftige zu einem Begräbniß oder Gottes Acker dienen sollen. Denn Abraham verlangete anigo seine Saram nicht an einen solchen Ort zu begraben / wo vorhin schon Leichen ihre Grabes Städte gefunden / sondern wolte einen solchen Ort haben / welchen er zu seinem und der Seinigen Gottes Acker alleine brauchen künfte. Was die Auslassung des vav Cholem im Namen Ephron betrifft / ist auch denen Incipienten in der Ebreischen Sprache bekant / daß dasselbe ohne Veränderung des Wortes bald ausgelassen / bald gesetzt wird / daher auch solches in dem Namen Ephron bald gesetzt / bald ausgelassen wird.

Auf diesen erkaufften Gottes Acker / den anigo Abraham seine verstorbene Saram zu begraben / um ein ziemlich Stück Geldes erkaufft hatte / wolte Abraham selbst nach seinem Tode begraben werden / welches auch Isaacs Verlangen war. Ja als Jacob in der Fremde / und auffer dem Lande Canaan / in Egypten Land sein Leben endete / suchte er kurz vor seinem Ende bey seinem Sohn Joseph / daß er nicht in Egyptenland / sondern auf diesem Gottes Acker des Abrahams begraben möchte werden / nicht zwar / wie die fabelhaften Rabbinen vorgeben / weil er aus Prophetischen Geiste zuvor gesehen / daß ins künfftige unter andern Wundern Mosi / das harte Herze Pharaonis zu gewinnen / aller Staub in Egypten Land zu Läußen s. v. werden / oder

die



die Auferstehung in dem gelobden Lande einsten geschehen würde / wohin alle diejenigen / welche außer demselben verstorben und begraben worden / unter der Erden mit groffer Mühe und Marter sich müsten fortwelken / daß sie in das gelobte Land kämen. Vielmehr hat Abraham und andere seine gottselige Nachkommen ihren Gottes Acker in dem gelobten Lande gesucht / weil Gott der Herr ihnen die theure Verheißung gethan / ihnen und ihrem Saamen nach ihnen dieses Land zu eigen zu geben. Es wuste Abraham wol / daß an einem ehrlichen Begräbnisse / das sonderlich auf einem gewissen Gottes Acker bereitet / sehr viel gelegen wäre / und war er disfalls gang anders gesinnet als die Brachmanen und Iberier / welche ihre Verstorbene denen Heiern vorwurffen / denen auch gleich kämen die Barchai / welche die Ibrigen / die in Krieg umkamen / als tapffere Männer / gleichfalls den Heiern vorwurffen; anders als die Parthen / in gleichen die Hyrchai, die die ibrigen gewissen Hunden / welche sie canes sepulchrales oder Grabes-Hunde nannten vorwurffen; anders als die Scythen / Massageten / und andere barbarische Völcker / welche die ibrigen nach ihren Tode verzehret / und ihre Nägen zu ihren Gräbern verordnet: anders als die Kobren und Poonier / welche die ibrigen nach ihren Tod in die Wasser und Sumpffe warffen; anders als die Colchi, welche die Ibrigen in den Wäldern an die Bäume aufhiengen / daß sie dieselben beschauen / und nach Belieben mit ihnen / als wenn sie noch lebeten / reden künnten / anders als die Lothophagi, welche die ibrigen in das Meer warffen / daß sie von den Fischen verzehret würden; anders als die Römer / welche die ibrigen / wie heutiges Tages noch die Indianer thun / verbrannten. Abraham wuste seinen Ursprung wol / daß er / wie er zu Gott sagte / Erde und Asche wäre / und nach seinem Tod in seinen alten Ursprung wiederkehren / und zu Erden werden würde. Daher beliebte er vor sich / und die Seinigen / einen Gottes Acker /  
auf



86

\* 5 \*

auf dem er anigo seine Saram begraben/ er auch selbst nach sei-  
nem Tode seine Ruhe finden möchte.

Billich folgen in diesem Stücke/ wie in vielen andern/ die  
Christen dem gläubigen Abraham / als ihrem Vater/ nach/ und  
sind bekümmert um gewisse Orte / wohin sie ihre Toden begra-  
ben/welche nicht ohne Ursach Gottes Acker genennet werden/  
als an welchen Orten die enseeelten Körper derer Christen nicht  
anders in die Erde gesäet werden / als ein schöner Weizen in den  
Acker / unter der gewissen Hoffnung / daß sie an dem Frühling  
des lieben Jüngsten Tages wieder herrlich werden hervor grü-  
nen. Denn gleichwie die edlen Weizen Körnlein nicht an al-  
le Orte ohne Unterschied hingeworffen oder gestreuet werden/  
sondern auf gewisse und wol bestellte Felder / nicht auf Steine  
oder ins Wasser/ oder auf betretene Wege; Also werden auch  
die Leiber der Christen nicht ohne Unterscheid an alle Orte hin-  
begraben / sondern auf die so genannten Gottes-Acker/da sie als  
edle Weizen-Körnlein hingesaet werden. Es heist zwar son-  
sten / daß die Erde des HERRN / und was drinnen ist / des  
Erdboten / und was drauf wohnet / daß es scheint / als ob ein  
Christ überall / und an allen Orten sein Begräbniß finden könn-  
te. Jedoch haben die Christen zu ihren Begräbnissen nicht ob-  
ne Ursach gewisse Orte auf der Erden sich iederzeit ausersehen/  
wohin sie ihre Toden begraben. Wodurch sie zugleich des  
Diogenis Meinung zu schanden gemacht/welcher/als er ster-  
ben wolte / verlangte/ daß sein Leib auf das freye Feld möchte  
geworffen werden/ und als man ihm sagte/daß derselbe alsdenn  
von Vögeln gefressen/ oder von Hunden geschleiffet würde wer-  
den / war sein ferneres Begehren/ daß man ihm einen Stecken  
in die Hand geben möchte / daß er die Hunde vertreiben / und  
die Vogel wegscheuchen könnte. Als aber seine Freunde wie-  
sen / daß er nichts würde fühlen / und sich helfen können/brach  
er endlich loß/ daß er deswegen das Begräbniß nichts achtete/  
6 weid

❁ • ❁

weil er nach seinem Tode nichts fühlete. Ingleichen was der sonst fast Christliche Seneca vorgegeben / nihil ad se pertinere, quo receptaculum suum conferatur, ignis illud exurat, an feræ distrahant, an terra contegat. Und jener Theodorus bey dem Cicerone, welcher ausdrücklich vorgegeben / nihil interesse, supra terram, an infra terram corpus putrescat, daß nichts dran liege / der Leib möge auf / oder unter der Erden / verfaulen. Christen halten viel auf den Gottes-Acker / wenn sie auf demselben ihre Ruhestädte zu haben verlangen / und daselbst so lange zu schlaffen / bis sie am Jüngsten Tage wieder aufferwecket werden. Zwar jener Straßburgische Bischoff Agobardus meinete ein sonderbares Merckmahl sonderlicher Demuth an den Tag zu legen / wenn er befehlen würde / daß sein Leichnam nach seinem Tod unter den Galgen begraben würde / weil sein Heyland an dem Galgen sein H. Leben gelassen; Aber Christen thun nicht unrecht / wenn sie diese Demuth verwerffen / und ihre Ruhe auf dem Gottes Acker erwählen. Dahero auch iederzeit von denenselben die Gottes Acker in hohen Ehren gehalten worden / daß sie auf denenselben zusammen gekommen / gebetet / geprediget und die Sacramenta gebraucht / welches sie sonderlich auf dem Char-Freytag thaten / als treue Schäflein ihrem treuen Hirten auffer der Stadt nachzufolgen / wie er an solchem Tage auffer Jerusalem gelitten und begraben worden. Ja sie haben denen Gottes - Aekern sonderbare Heiligkeit und Freyheiten zugeschrieben / nicht zwar wie die Papisten heutiges Tages meinen / als ob der Gottes Acker die verstorbenen Leiber heiligte / sondern weil darauf der Heiligen Leiber ruhen. Wodurch sie ihren Glauben an den Tag legen wollen / daß sie gewiß gläubeten / daß ihre Verstorbenen nicht ewiglich in der Erden bleiben / sondern gewiß wieder hervor kommen / und am Jüngsten Tage zu einem neuen Leben wieder auferstehen würden.

Solte



Solte man anigo fragen/ warum gegenwärtige Städte  
 von andern Orten abgesondert/ und anigo zu einem neuen Gotes-  
 Acker eingeweihet werden soll? So würde man nicht un-  
 recht thun/ wenn man sagte/ daß es geschehen/ unter andern auch  
 den Glauben von der Auferstehung der Todten an den Tag zu  
 legen/ und daß nicht alles an dem Menschen sterbe/ ja auch daß/  
 was an dem Menschen stirbt/ nicht ewiglich im Tode bleibe/ son-  
 dern am Jüngsten Tage gewiß wieder auferstehen werde. Wel-  
 ches ein unfehlbares Zeichen/ daß sonderlich Thro Hoch-Freys  
 Herrl. Gnaden von Bodenhausen/ welche Gott in ihrem ganz-  
 gen Leben mit seinen Augen leiten/ und sich in seine treue Va-  
 ter. Hände in allen Gnaden wolle befohlen seyn lassen/ ein  
 rechter Sohn des gläubigen Abrahams/ und daß sie auch dis-  
 falls eine ungemeyne und recht väterliche Sorge für ihre liebe  
 Unterthanen tragen/ damit sie auch nach ihrem Tode eine si-  
 chere Ruhe. Städte haben mögen/ wie sie unter Dero Schutz  
 bey ihrem Leben in guter Ruhe und Zufriedenheit sich befunden.  
 Denn nachdem der alte Gottes Acker also durchgraben und  
 mit Leichen angefüllet / daß dieselben darinnen weiter keinen  
 Raum haben können / wo man nicht die noch befleischten Ge-  
 beine der Verstorbenen verunrubigen/ und aus ihren Gräbern  
 reißen wolte/ da man sich auch befahren muß/ daß deswegen  
 mit der Zeit gar eine ansteckende Kranckheit drauß entstehen  
 möchte; Als ist vor gut/ ja nöthig angesehen worden / daß  
 ein neuer Gotes-Acker erbauet/ und an diesem heutigen Sonn-  
 tage mit singen und beten eingeweihet würde.

Was disfalls in abgöttischen und Geld-begierigen Papst-  
 thum vorgehet/ wann bey ihnen ein neuer Gotes-Acker ein-  
 geweihet wird/ ist wol nicht werth/ daß es groß und weitläuff-  
 tig angeführet werde/ nachdem nichts erbauliches/ sondern  
 viel abergläubisches darinnen/ und man satzsam sehen kann/  
 b a daß

365.

✿ 13 ✿

Das auch durch dergleichen Einweihung nur dem Geld und Vermögen der Leute / nachgestellt wird. Denn sie besprengen mit ihrem Weih-Wasser die Mauern und Erde / und meinen dadurch die Teuffel und Gespenster aus solchem Orte zu vertreiben. Da des Bischoffs Suffraganeus oder Weih-Bischoff mit gewissen Ceremonien die Thüre des neuen Gottes Ackers eröffnet / fünf grosse hölzerne Kreuze mit sich trägt / eins davon in die Mitte des neuen Gottes Ackers / die andern viere in die vier Ecken desselben pflanket / und denenselben diejenige Krafft zuschreibet / die das Weihwasser hat / das es die Gespenster und Teuffel vertreiben soll / welche Einweihung ein sehr grosses kostet / und so oft wiederholet werden muß / so oft / ihren Gedancken nach / durch eine unziemende That derselbe entheiliget wird / als wenn ihrer zwey auf demselben zu unfrieden werden / und unter dem Schlagen ein ander nur in etwas verwunden / und also das geringste Blut vergossen wird. Ich bins gewiß in unserm Herrn Jesu / das unsere ige Einweihung / die wir an dieser Städte mit Singen und Beten verrichten / Gott weit angenehmer sey / als derer Papisten Alfanzeren.

Wie wir aber anigo diesen Platz unter einem andächtigen / sonder Zweifel / Gott gefälligen Gesang umgangen; also weihe ich nunmehr denselben in Namen der heiligen / hochgelobten Drey-Einigkeit / Gottes des Vaters / Gottes des Sohnes und Gottes des Heil. Geistes / ohne äußerliche Ceremonien ein / zu einem Gottes Acker / welcher eine Ruhe-Säde seyn soll vor alle diejenigen / welche alhier an diesem Orte wohnen und hieher eingepfarret seyn / oder auch anders woher kommen / und alhier ihr Leben enden.

Ich weihe diesen Ort ein zu einem Ruhe-Platz / darinnen die selig-Verstorbenen ihre Ruhe dem Leibe nach haben mögen / wie sie die in der Welt niemals gefunden / weil ihr Leben

ben

ben/ nach Hiobs Ausspruch / voller Murre. Denn gewiß ist es/ daß/ so lange ein Mensch in der Welt lebet/ so lange taures auch seine Arbeit. Sonderlich haben diejenigen / so auf dem Lande wohnen/ und ihre Nahrung durch den Ackerbau suchen müssen/ ihre stete Arbeit und Mühe/ weil derselbige keine müßige Leute haben will/ und ein ehrlicher Haus- Vater und Haus- Mutter sichs muß lassen sauer werden/ und darff an keine Ruhe gedencken. Aber der H<sup>er</sup> lasse sie süsse und sanffte Ruhe an diesem Orte finden/ dergleichen sie auf der Welt bey ihrem Leben nicht haben/ auch nicht allezeit die Verstorbenen Körper derer Gottlosen in der Erden finden. Wie ich mich also erinnere gelesen zu haben von einem Hirten in Böhmen/ welcher zwar auch nach seinem Tode auf einen von denen Papisten mit vielen Ceremonien geweihten Gottes Acker begraben worden/ aber alle Nacht aus seinem Grabe aufgestanden/ und vor dem Grabe seinen Sterbe- Küttel ausgezogen/ nackt auf die Strassen gelauffen/ die Leute erschreckt / und viele ums Leben gebracht. Er wurde wieder ausgegraben/ und ihm ein eichener Pfahl durch das Herz geschlagen/ er fragte aber/ ob man ihm einen Stecken in die Hand geben wolte / daß er sich desto besser wehren künnte. Er wurde deswegen / weil das Ubel noch nicht nachlassen wolte / von dem Scharfrichter verbrant / da er auf dem Scheiterhauffen als ein Dohle bleckete/ die Füße an sich zog/ und sich sonst recht entsetzlich geberdete. Aber hier halte Gott seine Hand über alle Leichen/ die inskünfftige in diesen Gottes Acker werden begraben werden / und lasse sie ihre Ruhe ungestört allhier finden und genießen.

Ich weihe diesen Platz ein zu einem Trost- Ort. Wenn gute Freunde durch den zeitlichen Tod von einander getrennet werden / und einander mit Trauren und Thränen hieher begleiten/ daß sie allezeit die selige Hoffnung haben / daß die lieben Freunde nicht gestorben/ sondern schlaffen/ deswegen

sie ihrer seligen Hinfart wegen nicht so wol zu betrauren / als daß man sich vielmehr zu erfreuen Ursach habe / daß sie ihres Leidens abgekommen. Daß sie zwar ihre verstorbene Freunde betrauren und beklagen / doch sich hinwieder aufrichten und trösten / weil sie die gewisse Hoffnung haben / daß sie am lieben Jüngsten Tage im ewigen Leben wieder einmal zusammen kommen werden.

Ich weihe diesen Platz ein zu einem Erinnerungs-Ort / daß die lebendigen und gesunden auch bey gesunden Tagen denselben nie betreten / oder nur von ferne erblicken mögen / da sie nicht allezeit darbey gedenccken / daß auch sie werden sterben müssen / deswegen desto behutsamer zu leben Ursach haben / weil sie vielleicht eher / als sie meinen / an denselben gelangen können. Und wenn sie ihre selig-verstorbene Freunde hieher zur Erden bestattet / sich der Gewißheit ihres Todes iederzeit erinnern mögen / und bey solcher Erinnerung stets dahin bedacht seyn / daß ihr Leib in der Erden eine sanffte Ruhe nach dem Tode / die Seele aber ewige Freude in der Schooß Abrabâ finden möge. Daß also die Lebendigen / so oft sie bey diesem neuen Gottes Acker vorüber gehen / oder einen Fuß auf denselben setzen / allezeit die Gedancken haben / welche unsere gottseligen Vorfahren geheget / da die Männer / wenn sie einen Gottes-Acker betreten / ihre Hüte abgezogen und gesaget: Salve sancta mater: Sey gegrüßet du heilige Mutter. Daß sie also gedenccken / daß ihre Mutter die Erde / sie nach ihrem Tode wieder in ihren Schooß bekommen werde / wie sie daher ihren Ursprung haben / und sie also desto behutsamer leben.

Ich weihe diesen Ort ein zu einem Lebens-Ort / daß alle diejenigen / welche tod hier eingescharrret werden / dermaleinß am lieben Jüngsten Tage wieder lebendig hervor kommen / und auf-erstehen zum ewigen Leben / daß sonderlich war werde / was die alten Jüden in ihrem alten Buche Minhagim von ihren  
Gos.

Gottes Aekern vorgeben / daß man dieselben nicht beth ham-  
methim, ein Haus der Toten / sondern beth hachajim, ein  
Haus der Lebendigen nennen sollte.

Kurz: Ich weihe diesen Ort ein zu einem Gottes-Acker /  
und übergebe also denselben sonderlich dem Allerhöchsten als  
sein Eigenthum / daß er auch über diesen Gottes-Acker / als ü-  
ber sein Eigenthum halte / seine Gnaden-Augen allezeit darü-  
ber offen habe / die hieher geseeten Saamen-Körnlein bewahre /  
und sie am lieben Jungsten Tage zum ewigen Leben lasse hervor-  
blühen und grünen / damit alle allhier Eingescharrte sich der-  
maleinst herzlich zu erfreuen haben / daß sie nicht alleine allhier  
ihre Ruhe gefunden / sondern auch aus dieser Erden zum ewi-  
gen Leben auferstanden sind. Gott lasse keinen Entseelten /  
und allhier zur Ruhe gebrachten Körper / in seiner Ruhe  
gestöbret werden / sondern halte über denselben als über sein  
Eigenthum / das ihm in seine Gnaden-Hände / als sein Eigen-  
thum übergeben wird.

Und nachdem sich mancher wunderliche Gedancken ma-  
chen möchte / daß eine alte verlebte Frau / auf diesem neu-erbaue-  
ten / und anigo eingeweihten Gottes-Acker zu erst ihre Ruhe  
finden soll / darüber sich doch niemand wundern soll / weil vor  
Gott kein Unterscheid / und weder Mann noch Weib / sondern  
allzumal einer in Christo Jesu; Also gebe der treue barmherzi-  
ge Gott und Vater im Himmel um Christi willen / wenn es sein  
H. Wille / daß alle allhier zu Koda lebenden und hieher einge-  
pfarvte / sich lange Zeit bey allem Wolseyn und guter Gesund-  
heit befinden / in beständiger Gnade Gottes leben / und wenn sie /  
wie unsere im H. Ern sanfft und selig entschlaffene Mit Schwe-  
ster / die anigo allhier den Anfang zu den Begräbnissen machet /  
alt und Lebens satt hieher mögen gebracht werden / so daß auch  
von ihnen alsdenn möge gedacht werden / was von Abraham /  
der einen neuen Gottes-Acker vor sich und die Seinigen gebau-  
et /

et/gemeldet wird/das er in einem ruhigen Alter gestorben / da er  
alt und Lebens satt/und zu seinem Volck versamlet worden.

Es vergelte auch der treue barmherzige Gott und Vater in  
allen Gnaden die Treue und Vorsorge / welche der Hoch, Wolges-  
bohrne Herr Collator hiesiger Kirchen und Schulen/ Jhro Hoch-  
Freyherrl. Gnaden von Bodenhausen/ durch Erbau-  
ang eines neuen Gottes-Ackers diesem Ort und denen Eingepfar-  
ten erwiesen / als dadurch sie eingewisses und unfehlbares Merck-  
mahl und Kennzeichen an den Tag geleet / das Sie vor ihre liebe  
Unterthanen nicht allein im Leben / sondern auch im Tode sorgen.  
GOTT lasse auch das für ihren Lohn groß seyn im Himmel / und ü-  
berschütte sie und ihr ganzes vornehmes Hauß mit reichen Segen/  
so das sie Segen spühren an Seel und Leib / Segen an Haab und  
Gut / Segen zu Hauße und auf den Lande/ Segen wenn Sie ausge-  
hen/ Segen wenn Sie eingehen/ Segen zeitlich / Segen ewig / und  
lasse Sie erst nach vielen und langen Jahren ihre gewünschte und  
selige Ruhe an ihrem Ort in ihrer Grabe-Städte finden.

Damit ich aber auch von dir / du neu-erbaueter Gottes A-  
cker / du nunmehr zu einem Ruhe-Platz / zu einem Trost-  
Ort / zu einem Erinnerungs-Ort / zu einem Lebens-Ort /  
eingeweihter Gottes Acker / nicht ohne Segens-Wunsch weiche / so  
wünsche ich von Grunde meiner Seelen : Gott gebe / das du in dei-  
nen Schooß mögest solche edle Weizen, Körnlein bekommen / wel-  
che nicht allein am Jüngsten Tage / wie andere / hervor grünen / son-  
dern zum ewigen Leben hervor wachsen / so das du mit allen Recht  
ein Gottes-Acker mögest heißen / weil du nicht allein unter Gottes  
Schuß / sondern auch lauter Deposita divina, lauter göttliche Pfän-  
der in dir hast / das abzeit / so oft eine Leiche in deinen Schooß die  
gelieffert wird / dir möge eine neue Versicherung geschehen / und  
zugeruffen werden : Aber deine Todten werden leben / und  
mit den Leichnam auferstehen. Und das deine Leichen am  
Jüngsten Tage hören mögen : Wachet auf / ja wachet nicht  
allein auf / sondern rühmet auch / als zum ewigen und  
seligen Freuden-Leben auferstehende Leichname / wachet  
auf und rühmet / die ihr lieget, unter der  
Erden. Amen.